

Ollerhand Lustiget int ernster Praxis.

Dem Roth Theopold teo süinen

achzigsten Geburtsdage

van eunem lippsken
Landdocter.



Nochdrücken es verbo´en.

Drücket in J. Böger`s Beokdrückerutigge in Deppelt.

Wenn eck 's Nohmdags was up Pragis
 dacht' eck vaken hen un her,
 den Roth Theopold teo fuiern
 Wo't am besten möglick wör.
 Eck weut ollerhand Geschichten
 un eck see seo teo müi:
 „bring de Dinger teo Bapuiern,
 seu gefallt ehm secker. Suih
 't sind jo bleoß man dumme Dittken,
 de man hüi den Luien heuert,
 dann van Söffsen, dann van Fritken,
 eunge sind müi sülmst passuert,
 Dewwer seu kumt müi van Harten,
 döffet mott eck Seu gestohn,
 un eck denke hüi'm Colleuggen
 jütt seu äock teo Harten gohn.
 Wer, os müi, van eunem Kranken
 däglich mott teo'm anuern reusen,
 drass, heu fall mui süß düht leid dheou,
 den Humor nich ganz verleusen.
 Niehmet drüm de kleune Gobe!
 Gümmt ehr eune lüttke Stie';
 wenn Seu se man fründlick anküickt,
 dann sin eck jo gern teofrie'.
 Häolt müi nich för Reuters Fritken,
 doran hä 'ck partiu nich dacht,
 denket jümmer, olle Miete
 steckt bleoß nah öhrer Macht.
 Niu teo'm Schluß eun seelig Lieben
 up viel Johre näo un Dage.
 Un wenn Seu dann nienzig fuiert
 schicke eck de tweut' Uplage.



1. De Saldotendocter.

Eck hadde oll tweu Sohre lang
en lüttken Jungen däwöskrank
— Bertelle müi de äole Nenne
heu wohne achter inner Senne —
So! leuben Seu 't müi, leuber Mann,
dat Schicksal pack' müi knollig an,
de Hofroth hät'n teoerst besocht,
doch h'it de leider nich vermocht,
den lüttken Bengel teo kureuern
— niz hülz dat Breken un Daxeuern.
deo ging eck teo dem Physikus
— seu seen, dat wör eun Pfiffikus —
de floxkste Docter upper Welt.
Noch döffe hülz müi man üm't Geld.
Och Godd! wat wort de Junge dreuge,
un oß en Tegetheohn-jeo leige!
„Gont doch mol nah der Herferheue,
de Wächterste trigg't am eursten reue“
— see Söffken van der annern Stoben —
„Man heuert se ollgemeun man loben,
Un wat en Docter nicht vermocht,
de Wächterste hät et ferg glüick brocht,
dat es düi eun verdeukert Wuif
un kickt bet mitten düi in'n Luif,
und went glüick, wo de Hinner sitt
bringst diu man'n biten Tülke met.“
Eck maect' müi uppe Beune fix.
— Indeß äoek döt was wedder niz.
Do kam bet Rohwers Frijz doher

— heu kam just van dem Militair —
„Läop mol nah dem Salbotendocter!
diu löwvst nich, wat für Brocken ploct'er
os eck Kammiß näo was us in
— Eck meun natürliek Medizüin —
met Blosenplover un Klister
Met Köppesetten und Lageuern
un he' wüi eun paar Dag Revier
glüick kön'n wüi wedder exerzeuern.“
Eck hen. Heu fröggt muu früz un twaß
wo düt, un dat un jenes was
un os eck ollens häwwe seggt,
schriwvwt heu ock dat Recept teorecht.
„Zweinstündlick van der Medizüin
dann wert de Junge dick un grät.“
Eck garw ehm eunmal dovan in:
„Glüick ging de lüttke Junge däot.“



2. De lütke Vadder!

In Zusehn fall se pessenert sün
dösse lüttke Geschichte mit dem Schwüin
Doch weut eck't nicht gewiß.
Un dorümm' häwv' eck ock nix seggt
besteht de Sake nich teo Recht
seo früg' eck Aergerniß,
den Ufelsen es nicht teo trubben.
Geneog! büi euner van den Frubben
— eck leuw' et was üpper Sugefrotten
do hadde de Stork siec blicken loten.
Niu hadde ock teo glüicker Tüt
de Suge Lüttke kriegen,
de ganze Stall was fremmelvull,
et wörn wal meier os niegen.
Doch eunt dovan was kümmerlick
un konn ollein nich stohn,
de Knecht seggt: „dat wert seckerlick

hastig teo Däoe gohn.

Wenn wui et onnik wärmen künnt,
dann ginge nij verkehrt.

Am Besten es't, wüt seugget et
inne Rücken unnern Heerd."

De Badder meune: „Leube Mann!
In'n Heerd dat geuht doch wal nich an,
do wert teo viel in rümmer stüht,
Ur'n ganzen Dag dat Fuier prüht.“
Doch missen woll heu't äock nich gern;
denn näo seo'n lüttket Fickel
was just teo döffer Jahrestüit
en roger duier Artikel.

Teolest seggt heu: „Sall ec't düi seuggen?
Wüi witt dat Schwüin inne Weigen seuggen,
de Junge fall inne Kamern
in süiner Moddern Arm,
dat Fickel inne Weigen:

Sütt seuhn, dann wert et warm.“

Seu neuhmen dat Fickel und bröchten't nah boben
in de düister makte Wiefenstoben,

— denn in seo'ne rechte Wiefenstoben

draff nenne Sunne schüinen,

de ganzen Riutens wert verhangen

met Doifern und Gardünen —

de Wüimer keumen niu teo Häop'

den Jungen teo beküicken:

„Et fall us lüssen, fall heu wal
ock süinem Badder glücken?“

Seu bleskerten de Trepp henup

— was secker'n halbe Stüigen —

un wollen oll teu glückter Tüit

sich uppe Weigen nügen.

„Un niu mol Licht inne Stoben harin“

de helle Sunnenschüin

sell mitten in de Weigen

up inuse lüttke Schwüin.

Un seu kicken dem Fickel in't Gesicht,

un soigen't in dem Uiver nich,

un't was' en Gefürse und Sequadder:

„Niu seuhn Se mol Frau Biegemann,
den lüttken nüüwern Jungen an
Es't nich de lütke Badder?“



3. De Mettwost.

De Dokter A. was wuit bekannt
os Leckertahn in Stadt un Land.
Am ollerleuwsten öwver att
heu sick in harter Mettwost satt,
Un wort niu uppem Lanne schlacht
wort iuse Dokter äock bedacht,
de Biuern, wat de Kunnen wörn,
de schicken öhne Wöste gern.
Un kam mit krummem Arm en Luit,
dann freig et Kassen met Beschuit
un'n dühtet Bodder most et eten
un't Dringeld wort äock nich vergetten.
Bleöß eummal es heu unwuis ärgert,
heu es domet näo lange tärget,
do kam eum Luit in Dokters Hüus:
„Von iuser Frubben en scheunen Griuß,
un wenn't Dehr nich schenirlich wör,
seu schicke eum paar Wöste her“
De Dokter dachte: „Donnerschlag!
wenn Pingsten und Aeosfern üp eunen Dag
teohäope sellen, 't wör nich seo'n Wunner,
os was met Hannchen passuert jehunner.
Denn Hannchen was en grillig Wüif
un gönne nich dem eugen Lüif
dat Neudigste teo süinem Lieben,
un söck'en Wüif soll wat vergieben?
Un wer büi der teo Diske satt,
de freigg nich mol 'en Drüttel satt;
un öhre Luie, öhre Rötter
wörn oll seo dünn os Stiefelledder

un hadden, wenn se teo'm Eten keumen
ün't Wüif en dünnen Schmachtereumen,
un knur de Wagen met Gewalt,
dann wort de Keumen dönnner schnallt.
Ecogar de Muise hedden Räoth
un leupen sich Schwielen noh'm Stücksen Bräot.
Doch mochte heu näo seo viel denken,
heu droffte doch dat Wüif nich kränken!
de Wöste wörn mol dor. Met Dank
nahm seu de Dokter in Empfang,
un brochte seu in jüine Rücken,
o'scheunst se heude nüdde rücken.
Doch os dat Luit knapp biuten was,
do hal heu süinen Jagdtiras
un garw dem van der Wost teo eten.
Meunt Süi, de Müe hedd' se freten?
Niu diuer et dreu Wiefen lang
do wörn de Biuernbracken frank
un iuse Dokter mošte heu.
„Ei Dokter!“ seggt dat Wüif teo ehm
„wo häi Dehr denn de Brunter schmickt,
de eck Dehr lesten häwwe schickt?
De Dokter — eun poliit'sker Mann
lüggt, os' en Peerd man läopen kann
„dat leuben Seu man jekkerlic
eck att näo bedder Wöste nich
— un drücke dankend ehr de Hand —
seu gingen dal os üile Schmand.“
„Dch wat'! teo danken dheut nich Räoth
müine Froide, de es just seo gräot
— man konn se ehr van 'm Gesichte lesen —
Eck dachte, seu wörn verdorben wesen.“



4. **Schlecht: Geschäft.**

S In L. der mügge Dokter lag
up suiner Stoben Dag för Dag
nah Kranken upper Luer.
Wat nuß Papiet, Fedder, Black!
Met suiner Praxis was't man schwach
datt't olle Luie diuer.
Teoleste kam em Biversmann
wuit achter iut den Bergen an:
„Nun! was ist Ihr Begehr?
„Mein Junge hät'en leiget Kneu,
et dheut ehm unvernünftig weuh,
eck kume niu teo Dehr!
Am Feote es't teoeurst iutbrüist
— et hät ehn wal ne Uße piust —
doch hä' wui dor nicht briickt.
Doch os heut't Gohn woll wedder lehrn,
quack heu ganz unwis uspe Gern
hät sik dat Kneu verstiickt.
De Schaipers hät teoeurst dran rieten,
de sütt jo ollens bedder wieten
— seo seen de Rohwerskrubben. —
Wat hät seu'n upper Gern heuwelbert,
Datt et müi dür und dür hät keldert,
Man heuer de Knochen knubben.
Dann soll eck noh Rameuer*) gohn
— seo gaww man foiber müi teo rohn —
de könne dat näo bedder.
De Dokters wörn teohäope dumm,
doch ha'ck doteo nen recht sidum,
eck dhevö söcks nich wedder.
Witt Seu dem Jungen wat verschruiben?
Am Besten wör wat inteoruiben,
Nicht wohr, Seu sind seo geot?“
Wo wort niu iuse Dokter schwanke:
„Hurrah! Das ist der erste Kranke.“

*) weiland berühmter Zurechtzieher.

Wat kreigg heu niu för Meoth!
De Dokter froge niu ganz fründlic
un exanneuer de Biuern gründlic
Verschreiw ehm dann dat Schmeer.
„Sollt sich die Schwellung noch nicht mindern,
und sich darnach der Schmerz nicht lindern,
so bringt den Jungen her“.
Nun kommen Sie, mein lieber Mann,
und stecken Sie sich eine an
das Rauchen ist gesund.“
Un wuil heu nemme enzel hät
Nimmt heu 'ne Kiste van dem Brett
un heul ehm teo dat Bund.
„Die Sorte hier ist ganz famos
Nun qualmen Sie man darauf los“.
De Bieur retirir
un leick sich den splenduiden Mann
un dann dat Bund Cigarren an
ob 'en Keoh de nuigge Dhür.
„Herr Dokter, dat geuht doch nich an“
„Nun nehmen Sie doch, lieber Mann,
was zaudern Sie so lang!“
„Na! wenn de Sake dann seo steuht
un wenn't absluit nicht anners geuht
dann seugg ik besten Dank.“
Wat lache iuse Biuer froidig:
„Seo viele wörn ja gar nich neudig“
un met vergnoigtem Blic
mat heu an'm Schlapp 'ne Tasken up,
un — 't was ock man en Wirts un Schwupp
weg wörn de fiftig Stück.



5. Büi'm Dokter.

Appem Tichelwerke bui Erste un Spect
Kreig Heinercken den Feiggel weg.
Eck häww 'm dat Quälen glück verboen

un sin er met teo'm Dokter gohn,
de hät ock Medezuin verschrieben,
doch hät heu't Uebel noh binuen brieben.
Eck frage lest: „wat feiggeit dem Jungen?
de Krankheit hät ganz pugig klingen,
de Rome leut sich spösig an,
denn häww' eck recht verstohn den Mann,
seo see müi de äole Quaster,
et wör seo'n richtger Magenkataster.“
de anner Dokter lache knollig
un see: „De Krankheit lütt ja drollig,
eck häwwe lange doch studenert,
doch nig nich van Kataster heuert.
Vertellt müi van der Krankheit mol;“
„Heu het in'm Lüiwe dühte Quol,
dann sitt et unner, böole boben,
van Büine denkt heu nich an't Echlopen,
weut sik vör Kölpem nich teo loten,
ehm es doch nich de Hiuck dal schoten?
Un ett heu wörschlit mol en biten,
seo bläwot er gar nich lange sitten.
Un wat er van kümmt, leuber Gott,
suiht jüste iut os Boggenjchott.
Ds eck en hütter teo Dehr häwwe brocht,
es Heinerken dreu Mol beschwocht.“
De Dokter fröggt niu hott un ha,
für van Affectio gastrica
„die Zunge ist sehr stark belegt,
ein soetor mir entgegen schlägt,
der Magen ist prall und gespannt
und schmerzt beim Drucke mit der Hand.
Ein bessres Bild sah ich noch nie
von kolossaler Anorexie.“
De Mann erschreock niu ganz unspuine
un kam geföhlic inne Buine.
„Müin Gott“, heu flint den Dokter fröggt,
„Hät de met dem Kataster recht?“
De Dokter was niu'n lustiger Mann
un ufte gern de Kranken an
un see: „Niu süid doch nich seo 'n Narre

et es jo man ne Magenandärre.“
„Seo! soider nig! Na Gott sui Dant,
eck dächte, heu wör onnick frank.“



6. Beschwichtigt.

Wenn eck et müi doch wal nich dächte!
oll niu teo'm fiften Mol
fümmt müi de Kerl üp müine Stoben!
Es dat nich eun Skandol?
de Lunge es et doch nich wedder,
deun de hä 'ck visiteuert,
un Juw met müinen scheunen Widdelun
äock gründlit iutkureuert.
Dat was im Ganzen ock nig Schlemmes,
Wii döffer Johrestüit
do es dat Heosten eummol Meode
in'm Amte breit un wüit,
de eunzge Krankheit, de Dehr seiggelt
es bleoß Hypochondrie,
un lo't jäi nich de dummen Töge
geneuset Seu ock nie.“
„Jo Docter, Seu hät geot teo lachen!
Es dat niu müin Empfang?
Wat frog' eck noh Hypochondrie,
eck sin vermucktig frank.
Eck kann et doch am besten soilen,
datt't inner Lungen sitt;
Seu sütt dat näomol ünnersoiten,
wo't drinne gnurt un ritt.
Wenn eck man eummol deupe ohme,
dheut müi oll weuh de Post,
un mott seo lange heosten un fröchen
bet eck mui breken most.
Eck woll jo gerne stille-schwiigen
van oll der annern Ruin;

wör muine Zungen inner Fissen,
woll eck teofrie suin.“
De Doktor dächte: „Schwerenäoth,
de Kerl kümmt jeuden Dag,
wo fall eck dat wal reue kruigen,
datt eck en läös wern mag?
„Nun mol harunner met den Klotten!
Harunner bet up't Hemd.
Eck will Seu näomal unnersoiken
os wörn Seu mui ganz frömd.“
Seu kloppt ehn vür und kloppt ehn achter
— man neunt dat Percutirn —
un bückt' er mit dem Never achter
— dat hett sich Auscultirn —
Un kriggt süin Kloern iut der Tascken
un lustert huiet un dor,
un lött ehn eunge Wole heosten:
„Niu es de Safe flor.“
Niu teuhn Seu man an sich tenger!
dann will eck Dehr teo schwern,
wenn Seu näo fertig Johre heost't
dann kümmt uräolt Seu wern.
Dat eune öwver es ganz secker
— för'n Däot giwvt ja nen Kriut, —
seo lange öwver os Seu liebet
höllt Dehr de Lunge iut.
„Dh“ seggt heu, leube beste Docter“
met froidgem Angesicht:
„do fällt eun Steun van muinem Harten;
niu sin eck wedder licht.
Wat hadd' eck mui oll Sorgen maft
in muinem Unverstanne“.
Heu täog den Buil und drück' dem Docter
en Dhaler in de Hand.



7. Unverhofft.

Sulp dat äock dem nuiggen Dokter,
datt heu in dem Wickenblatt
jeuden Dag sich annonßeuer?
Kennen Grössen nuße dat.
Geot Examen hadd' heu maket
satt ock ganz vull van Talent;
doch dovan weggt jo eum Centner
weunger, os van Glück en Quent.
Hadd' en Schild vör suinem Hiuse:
„Docter N. N., Arzt, Chirurg,
ordinirt von acht bis zwölfe
und von fünf bis sieben durch.“
Un dortigen heng ne Klingel;
dicke satt de Rüst oll ran,
höchstens bummel' se mol in'm Büine,
öwver klingen dheue nems dran.
Ollens leup teo'm äolen Dokter.
Störben teuggen dem up Wol
heut et bleoß: „Diu leuber Himmel,
sterben müti' wui olle mol.“
Hadd' de Junge mol en Kranken,
pfleg heu den ock lat un froeh
— einen seo im lesten Stadium —
un de ging ehm dann pileo:
fengen olle an teo bölken:
„dat geschuiht dem Kerl ganz recht
Hedde solln bui'm äolen bliiben,
härow' eck Zuw dat gluiet nich seggt?“
Un seo ging dat viele Wicken,
mocht heu ollens äock anschlohn,
wat bleiww schließlick anners öwver,
osse in dat Werthshius gohn?
Dor satt heu denn viele Stunnen,
viele Stunnen drank und drank;
un ollhand was heu seo schicker,
datt heu fast van'm Steohle sank.
Doch up eunmal kam ne Wendung,

un dat ganz buß öwver Nacht,
un ganz anuers kam de Uemschlag,
os de Docter dat sich dacht.
Wedder satt heu mol bii'm Knuipe,
hadde oll en dühten Spiß,
os en Bedeunter kam anblestern
van der gnädgen Frau von Zib.
„Dokter kommen Sie doch schleunigst
hin zu meiner gnädgen Frau!
Sie ist wol vom Schlag gerühret
liegt im Bett und ist ganz blau.“
Juse Dokter springt teo Höchte
van dem Steuhl met eunem Kuck,
Tuiht de Müßen in die Aoern
nimmt eurst näo en deupen Schluck,
torkelt achter dem Bedeunten
mohjam her in dat Gemach,
wo de franke gnädge Frubbe
in dem Hemmelbedde lag.
Würgend lag seu in dem Bedde
Hadde vör dem Kopp 'en Duls.
Juse Dokter wackelt neiger
fast der Gnädgen an den Puls,
kriggt den ganzen Arm teo packen
packt ehn fast' un krampfhaft an,
süigesaget vör dem Bedde
Ds seo'n richter Hampelmann.
Doch up eunmol wert heu nöchtern
un et kümmt ehm de Verstand
un heu seggt: „Total betrunken“
wupps do lött heu läos de Hand,
lött de Gnädge stille luiggen
springet tenger iut der Dhür
löppt in'm Hurrah dann nah Hiuse,
os wenn Euner achter wör.
An dem annern Worn indessen
satt verzaget heu im Bedd'
see teo sich: „Mein lieber Dokter!
dein Betragen ist ja nett.
Hast dich fürchterlich blamiret,

deines Bleibens ist nicht hier,
pack man schleunigst deine Sachen,
such ein anderes Revier.“
Do kam wedder de Bedeunte:
„Oh der Doktor ginge aus,
möchte er nochmal erscheinen
in der Gnädgen ihrem Haus.“
Oh! wat scheme jock de Dokter
bet in süinet Hartens Grund.
Doch heu dachte: „Sollst man hingehn
bist ja doch mal auf dem Hund.“
Zaghast ging heu teo der Gnädgen;
de nahm glück ehn in Empfang,
lee den Finger up de Lippen,
ging dann öwwe'rn langen Gang
mit dem Docter in ehr Stoben
— de was niu oll gänzlich pass —
neudge ehn in eunen Sessel,
und nahin sülmst den Heot ehm af
und see dann: „Mein lieber Doctor!
ich bewundre ihren Blick,
wie Sie meinen Zustand kannten,
ich hatt' wirklich einen Tick.
War in lustiger Gesellschaft
That des Guten da zu viel,
erst beim Wein und dann bei Bowle
und nachher beim Kartenspiel.
Bitte, bitte, aber schweigen;
denn wenn dieses würd' bekannt
würde ja so wie gewöhnlich
aus der Mück ein Elephaut.
Sollen Hausarzt bei mir werden,
will gern helfen fern und nah,
und Sie haben dann in Bälde
eine praxis aurea
Dämmern dheue et niu büi'm Dokter
— wort up eunmol kerzenriß —
„Diskretion ganz selbstverständlich“
hei wat für de Dokter frisk!
„Etwas Bechen, kleine Sünde

überkömmt wol Jedem mal
Seien Sie ganz ohne Sorgen
wenn Sie weiter keine Dual.
Einer Dame gegenüber
wäre dies ja doppelt schlecht.
Lieber Gott! wer hat im Leben
denn nicht einmal brav gezecht.“
Un de Gnädge heul öhr Weoert,
un et diuer gar nich lange
do was iuset Dokters Praxis
unvernünftig in dem Schwange.



8. Probatum.

Si! rohen Scu mui Rohwersmann
wat fang est met dem Kalf wal an?
Ursprünglich was et dick und fett
un ntu dat reuggen Brizebrett
Van Tag teo Dag es et vergohn
et kann olleine nicht meier stohn,
un kostt mui öwmer fertig Mark
— dat es verwösten doch nen Quart —
doteo seo'n scheuner Zeverlämmer:
veuer Beune hät et os en Stämmer
un rabenschwart, vör'm Kopp en Stern,
behäolen dheu 'et dat Thierchen gern,
doch hät et domet suinen Muck;
et süppt Juw ock nich eunen Schluck.“
„Wat hä' Jui“, seggt de äole Bogt,
denn ollens met dem Kalf versocht?“
„En Buddel freigg et met 'nem Suiger,
— wui dächten us, dat ginge schmitger;
an'n anner Feuer hä' wui't leggt
und keumen nich domet teorecht.
Schmeerniebel*) es er äock ol we'en

*) Weiland berühmter Curpfuscher.

— de leut sich gar nich lange be'en,
de hät et sülmstverständlic schmerc,
Van'm Koppe bet herab teo'm Steert —
„Häst diu nich mol teo'm Thierarzt schickt?
de hät mui äock bleoß Geld astrickt.“
De Kerl benahm sich offe dull,
wo vull mui de de Blunten schull:
„Eck wör ein Stoffel dör und dör!
Wat jendet äole Wuif vörfür
dat wörte ollens hoortleun lofft,
und seo de beste Tuit vertofft.
Eck hedde sollen euhet schicken.
Dat Kalf ging' jekter in de Wicken;
dat eunzge, wat näo könne scheuhn,
dat wör, dem Kalf den Baß asteuhn.“
Wenn diu niu nennen Rothschlag weust,
dann — Kopp herunner van dem Beust“.
„Om! jo! seggt Bogt „Eck weut näo wat,
doch leuw' eck, es et oll teo lat'.
Dann feugg et doch, hariut damet!
'et sin nuischirg, wo dat Middel hett.
't es höchste Tuit, diu suihst et doch,
et kann oll nich meier kriupen.
„Ei lott et Biuerriechter wern
gluick fängt et an teo siupen.



9. Cholera morbus.

Cholera kam nah Dütskland
hadde Feuder Angst en Wicken,
doch de gröfste Bangebüchse
was de gräote dicke Fritken.
Seu versolge in der Zeitung
den Verläop der Krankheit däglich,
un je neiger datt seu rücke,
wort de Lange meier kläglich.
Deos viel populäre Schriften,

wußte ganz genao Bescheut,
datt de Krankheut keum iut Rußland,
datt je Cholera morbus heut',
Kiinn' genao ock de Symptome,
wußte ollens üppen Tack,
datt se den gesündsten Winksen
öwverfoll in'm Neogenblid'.

Os heu wedder freigg de Zeitung,
bieben buß ehm olle Knoten,
denn in Goldbeck an der Weser
was de Krankheut just iutbroken.

Fritken wort niu ganz verzaget
un et diuer gar nich lange,
datt dat Lüif feng an teo knüipen.

Wat ging Fritken dor teo Klange,
Hadde nirst en Fißen Riue,
haspel met den langen Armen
leup Dell up un af in'm Hiuse,
datt et konn en Steun erbarmen.

„Niu mol tenger hen nah Deppelt!
Spannt man glüick den Briunen an,
inse Dotter de sall kumen,
un seo schwanke, os heu kann.“

Söffken seggt: „Diu un de Cholera?
bist diu äock näo richtig wüis?
Ed will eurst Hiismittel koken,
ett Kaneuhl met dickem Riis;
un dotco näo dreuge Beuwern,
de versotke diu teo lobben,

1. 1/2 üp ~~de~~ Lüif ne heute Stülpe,
dat wert diinen Dürfall stoppen.

Quadderst ja van nix nich anners,
os van Cholera Dag un Nacht.
Bedder wör, diu neuhmst met Eten
un met Drinken diit in Acht.

Wörst diu gistern denn näo'n Winkse?
Nei! dat reuggen Ungeheuer!

Ollens pröppst diu dör eun anner,
Melke, Gurken, Hering, Beuer,
Un dann wunnert sic seo'n Kerl näo,

un kann dat nich mol begrüüpen,
dat hüi seo'ner Quäoseruigge
ehm dat Lüif fängt an teo fällipen.
't wör näo neudig nah dem Dokter,
makt düi't Geld oll wedder wellig?
Wenn de huier man in't Hüis fickt
sind glüick tweu dreu Dhaler fällig!
Soft dat viele Freten loten,
öwver eohne Mot' un Ziel
packst diu ollens inne Panzen:
wat teo viel es, es teo viel."
Fritten lossste süß dem Söffken
doch van Morn es heu rabiat:
Dann hal eck müi'n Cholerabiddern
Morn es et oll viels teo lat!"
Heu klabastert hen nah Deppelt:
"Döh! Aptheukner! X' sin seo krank,
Tenger eunen Cholerabiddern;
öwver düht viel morbus mant.



10. De schlawitzke Proviiser.

De äole Hanntöns steuht un jappt
un ritt dat Miul gewaltig oben,
un fickt sich olle Bötte an,
van rechts un links, van unner, boben,
Seo stond in der Aptheuken heu
un hadde unwüis lange sammelt,
heul den Aptheukner uppe Lüit
un hadd' oll wal ne Stunne drämmelt.
„Et es doch nich teo leuben fast,
datt Seu dat ollens in den Kriuken
un wat dor süß harümmer steuht
för franke Winsten mössen briucken.“
„Am Besten - de Aptheukner dächt —
es et, eck häole ehn teo'm Besten,
wenn heu et dann niu schließlick merkt,

dann maßt heu dünne sich teo leste.
„Jo, jo,“ seggt heu, „müin leuber Töns,
do drin sitt't ganz aparte Werke;
Seu leubet gar nich, wat för Tuig
den franken Minsten deunt teo'r Stärke,
Suih! huiet Fett van Beer un Tagt,
huiet sind de Salben und Latwergen,
un wiis' eck Zuw dat anner näo
steuht Zuw de Wulle riäk teo Berge.
In dößsem witten Potte es
eun duier Bund Rhinocerosölge,
dat duierste indeß es döt:
küi! Muierkerschweit in der Butelge
Gyps Jakob, Sudaß Ischariot,
un Theriak un süine Greuten
Boßlungenjapp, büi'm Heosten geot
un wo dat süß mag olle heuten.
Kiuckt mol in dößsem Pott harin,
't es Duibelsdreck un witte Muise
— dat stinkt bet hohen in den Kopp —
Krokodilstränen, Elephantenluise.
Un wenn Seu Sief mol schnie'en hät
dann es huiet scheune Adepeffade
bleos feiggelt müi näo Hönnerdreck,
de feume müi süß düht teo Wade!“
„Wat? Hönnerdreck?“ jeo seggt de Töns,
„den briud eck för den Bort os Salbe,
man leggt van biuten Füigen üp
un den dann üp de Binnenhalbe.
Eck giebe för dat Bünd süß Mark,
denn unwüis gräot es de Kofsroge;
Seu künt et müi nich leuben, Töns,
domet häww' eck de meiste Ploge.
Eck sin domet in grötster Mäoth,
weut nich, woher den jümmer haben,
denn, wie geseggt, för't Bund süß Mark
woll eck met Kufhand Zuw betahlen.“
Dat was niu wat för iusen Töns;
un et verfloten knapp dreu Wiefen
do heuer de Apthekner 's Mornß

vör jüiner Dhür twee Müens bliken.
Un os heu iut dem Finster keik,
stond dor eun Wagen inner Ecke
un up dem Wagen was eun Sack,
de was ganz vull van Hönnerdrecke.
„Godden Dag! Aptheukner!“ seggt niu Töns,
„huier bring eck Zuw seo'n Punder teuggen,
Häww' eck nich unwiis flüidig socht?
dat künnt Seu doch nich anners seuggen!“
„Niu seucht doch mol den Dummbag an!
Hä' Züi nich merkt, datt man Zuw upet?
In wekker Apotheken wert
denn Hönnermeh os Salb' benupet?“
„Wat Meh un Salbe hen un her!
dann goh' eck glüick teo dem Afstoien,
meunt Seu, eck soll müi van seo'm Kerl,
os Seu sind, narnn un tergen loten?“
seggt Töns, un wort niu ganz massiv,
„dat hett sick frech un ungezogen,
eck wüßte nich, datt eck met Dehr
hedd' an dem Narrenseil oll togen!“
„Niu reopt mol den Provüiser her,
denn de stond äock dor achter'm Thresen
os eck, et sind dreu Bieten wal
hüi Zuw huier in dem Hius sin wesen.“
De kam niu, un see eurst ganz lüis
teo dem Aptheukner: „Laßt mich machen!
den Töffel fähr' ich gründlich ab,
das sind ja ganze leichte Sachen“
un see dann hadder: „Töns hät Recht!
doch lo't de Waare us beküicken,
wenn seu nah der Bestellung es,
mütt't wüi de Refenge beglüicken.“
Un makt den Sack flink speermüit up
un fängt an, dran harümm' teo riucken
un schnüffelt hen un her un seggt:
„De Waare künnt wüi nich gebrüicken,
Dat Pund es nennen Größsen werth,
doför künnt Seu dat Müil sick wisken,
Wüi hät bleoß Hönnermeh bestellt,
un dor es Hahnendreck met twisken.“

11. De deupe Worchel.

Sannduiert! ek bidde dui, weffen Gesicht!
Bist diu't äock wörschlic, eoder bist diu dat nich?
De Wangen, de stoht met der Nesen luite,
diu kannst jo näo knapp iut den Aeogen kucken;
höllst beude Hanne an düine Wange,
un geuhst nich schledt inner Stoben teo Klange;
un löppst os en Wilber in eunem Galoppe,
„diu häst doch wal nicht de Fahnen in'm Koppe?
„Diu kannst geot lachen“ de Hannduiert seggt,
„Eun Stapeltahn es hui mui schlecht;
De Doibel de pöppert mui Dage un Nacht,
ek häwwe oll lange an't Schlophen nich dacht,
Wat hät müi de Mömme oll ollens inreuert
wat häw'w' ek oll för Middel probeuert.
De Ambruigge see: „t es sunnenflor
huier helpt anners nig os Rünenhoor,
dat moßt diu in de Neöern stecken,
un dann van'm Dokter wat teu brecken.
Eweu gräot: Lieben hä' wui scheert;
Doch hät't sich leider nig bewährt.
Un niu van'm Dokter de Mirtiuer
was ärger os ne Peerkiuer.
De Wirkung was äock nich teo loben
et wirke lest, doch nich rah hoben.
Wat hä'ck mui oll die Geigel brennt,
met Opelbelbock, Element.
Un dann de Pulver van Keose un Weihe
Mui find oll olle Lehne schleibe.“
„Muin Godd“ seggt Korl, diu Hasenseot,
Hariut den Tahn! dann es et geot.
Dat hedde können längst oll seuhn“
„Ek kann dat blanke Lisen nicht seuhn!
Ek schweert't dui teo: van Angst un Mäoht
Ging ek oll vör dem Jutteuhn däot
un ek will leuber seo verrecken
os da'ck mui leute Lehne trecken.“
Hei! lacht de Korl, „es dat duin Kummer?

Eck ruit'n dui eohne Tangen harunner!
Suih huier den Bindfahm nüek eek er an
un buin'n an'm Nagel upper Dielen ant,
un dann knuip 'ek sachte in düinen Ees,
un sitt de Worchel nich teo twees
will eek'n dui hariuter woilen
diu fast't verwösten nich mol föllen".
Handduierk well eurst näo wihrn und tührn
doch leut heu sick van Korl bekührn.
Korl nüekt den Fahm üm'n Tahn harüme
un seggt teo Duierk: „Niu dreigge dui ümme'
Dann nimmt heu süinen Püipenprücker
— buinoh seo gräot os en Fuierstücker —
un rennt de Duiderken in de Bollen.
Hurrjeh! Niu he' Sui seuchen sollen,
wo sprang heu lüthaltst hemmelan!
Indeß: hariuter was de Tahn —
de Körlken freigget niu un prohlt:
„Niu seugg mol ehrlick! häz wat sollt?
Handduierk kickt sick eurst den Tahn
un dann den kniepsken Körlken an,
un dheut sick achtern Koörn fragen
und packt sick dann an suine Bagen,
„Wer dachte datt van dem Doibelsding,
Datt seo unwuis deupe de Worchel ging“

